

Vereine angehören, Gelegenheit bieten die Mitgliedschaft des Dresdner Vereines zu erwerben, und hat der letztere den § 2 seines Statutes dahin zu erweitern beschlossen, dass jeder, nicht nur in Dresden oder dessen näherer Umgebung, sondern überhaupt in Sachsen wohnende selbständige Uhrmacher als „auswärtiges Mitglied“ dem Vereine unter folgenden Bedingungen beitreten kann:

- a) Beibringung eines Lehrzeugnisses oder ähnlicher beglaubigter Papiere;
- b) Zahlung eines Eintrittsgeldes von 1 Mk.;
- c) Zahlung eines, in halbjährigen Raten vor auszuzahlenden jährlichen Beitrages von 6 Mk.

Die auswärtigen Mitglieder haben das Recht, an allen Versammlungen des Vereines mit berathender Stimme Theil zu nehmen.

Es ergeht demnach hierdurch an alle die Herren Kollegen Sachsens, die es interessirt, die freundliche Einladung zum Eintritt in unsern Verein und wollen sich dieselben bei Unterzeichnetem melden.

Dresden, im Mai 1879.

Im Auftrage des Vorstandes:
Curt Scharffenberg, d. Z. Schriftführer.

Gauverband oberbayerischer Uhrmacher.

Die am 5. Mai in München stattgehabte Versammlung war von 18 Mitgliedern besucht. Ein Theil der Herren hatte sich entschuldigt, einige wird wol auch die höchst ungünstige Witterung abgehalten haben. Die geehrte Kollegenschaft Münchens hatte sich sehr zahlreich eingefunden und durch eine sinnreiche Dekoration des Lokales und einer Musterkarte der verschiedensten Schwindel-Annoncen, sowie durch ausführliche und gediegene Erläuterungen ihrer beiden Herren Vorstände über den Anschluss an den Centralverband uns zum besten Dank verpflichtet, welchen wir hiermit auch öffentlich aussprechen.

Der II. Vorstand, Herr Kollmann-Rosenheim, eröffnete und begrüßte um 1/2 11 Uhr die Versammlung und brachte die unangenehme Nachricht, dass unser geehrter I. Vorstand, Herr Seipel-Neumarkt durch Krankheit am Erscheinen gehindert sei und aus gleichem Grunde auch eine Wiederwahl ganz entschieden ablehne. Nach gegenseitiger Begrüßung und Vorstellung wurden mehrere Herren neu aufgenommen, so dass wir jetzt 51 Mitglieder zählen. Darauf folgte Bericht über den Kassastand und die bisherige Thätigkeit des Vereines. Eine längere lebhaftete Debatte brachte die Berathung über den Anschluss an den Centralverband und wurde zum Schlusse sowol dieser wie auch ein von Herrn Kollegen Rink-Ingolstadt eingebrachter Antrag auf engstes Hand in Handgehen mit dem Münchner Vereine einstimmig angenommen.

Nachdem Herr Kollmann in warmen Worten der Thätigkeit des bisherigen Vorstandes, Herrn Seipel, gedacht und Herr Kollege Rink-Ingolstadt, der zur Neuwahl als I. Vorstand vorgeschlagen wurde, unter Hinweis auf sein Alter und seine Gesundheitsverhältnisse dankend aber entschieden abgelehnt hatte, ergab die Wahl folgendes Resultat:

- J. Rieder-Pfaffenhofen, I. Vorstand;
- J. Kollmann-Rosenheim, II. Vorstand;
- E. H. Braun-Schwaben, I. Schriftführer;
- L. Braun-Pfaffenhofen, II. Schriftführer.

Ein Beschluss über Ort und Tag der nächsten Versammlung wurde nicht erzielt, vielmehr der Ausschuss ermächtigt, wenn überhaupt für dieses Jahr noch eine Versammlung nöthig werden sollte, dann die dazu nöthigen Schritte zu thun.

Damit ward die Tagesordnung erschöpft und folgte ein einfaches, gemeinsames Mittagmahl, nach dessen Beendigung mehrere Herren der freundlichen Einladung des Herrn J. G. Dausch folgte und seine Werkstätte, welche sehr viel des Interessanten an praktischen Werkzeugen und Maschinen bietet, besichtigten. Dann aber vereinigten sich alle Kollegen, welche nicht bereits an ihre Abreise denken mussten, zu einer gemüth-

lichen Unterhaltung, welche sich bis zur Mitternachtsstunde fortsetzte.

Gewiss hat jeder Theilnehmer die Versammlung verlassen mit dem festen Willen, auch in Zukunft unbeirrt zu arbeiten an der Hebung unserer Kunst, neu gekräftigt durch das erhebende Bewusstsein, sich in diesem Ziele einig zu wissen mit einer grossen Schaar gleichgesinnter ehrenwerther Kollegen.

Im Auftrage: L. Braun.

Ueber die muthmaasslichen Ursachen der Störungen im Gange der Gewichts-Pendeluhr.

Schon im ersten Jahrgange des Journals wurde dieser wichtige Punkt angeregt, aber nicht vollständig erledigt.

Gegenwärtig ist die Frage von Herrn A. Weber in Arolsen aufs Neue angeregt worden und zwar durch eine Beobachtung an einer Jahresuhr mit Stiftengang. Dieselbe hatte ein Zuggewicht von 24 Pfund und ein 18 Pfund schweres Sekundenpendel. Kam das Gewicht bis zur oberen Hälfte der Pendellinse herab, also in die Gegend, wo ungefähr der Schwerpunkt des Pendels liegt, so kam das Gewicht in Schwingungen, ohne dass sich beide Theile berührten, denn es war noch ca. ein Zoll Zwischenraum. Die Schwingungen hielten eine Woche lang an, der Gang wurde empfindlich gestört und die Uhr blieb leicht stehen.

Zur Erklärung dieser höchst unangenehmen Störung hatte man bis jetzt drei verschiedene Ursachen angeführt: 1) Die Anziehungskraft der Massen; 2) die von der Pendellinse verursachten Luftbewegungen; 3) die unsolide Aufhängungsart oder Befestigung des Pendels, des Werkes und des Gehäuses. Die letzterwähnte Ursache scheint die allein richtige zu sein, sie wurde bald nach Eröffnung der Debatte, von Herrn Hofuhrmacher M. Weisse in Dresden, in einem kleinen Artikel dargelegt (Jahrg. I, Seite 110); dass dieselbe nicht ganz unbeachtet geblieben ist, beweisen die Antworten der Herren Mader und Scheller auf S. 110 in Nr. 14 dieses Jahrganges. Herr Weisse wird gewiss die Güte haben Weiteres über diesen wichtigen, von ihm zuerst angeregten Punkt zu berichten, deshalb gehen wir zur näheren Beurtheilung der beiden anderen Hypothesen über.

Es wird behauptet, die gegenseitige Anziehungskraft der Körper solle die Ursache der Störungen sein, und die Autoren berufen sich auf das Newton'sche Gravitationsgesetz, welches also lautet: Die Anziehung der Körper wächst im Verhältniss ihrer Massen und nimmt ab im Verhältniss der Quadrate ihrer Entfernungen. Dieses Gesetz hat nicht nur für alle Körper auf der Erde, sondern auch für die anderen Weltkörper untereinander Giltigkeit; aber man darf sich die Sache nicht so vorstellen, als ob die Pendellinse und das Gewicht frei im Weltenraume schwebten, weit von der Erdoberfläche entfernt, sondern man muss die stetige Einwirkung (Anziehung) der ungeheuer grossen Masse unserer Erde auf alle, auf derselben und in ihrer Nähe befindlichen Körper (z. B. den Mond) in Betracht ziehen. Diesen Umstand haben die Autoren vergessen zu erwähnen, und gewiss hat noch kein Uhrmacher die geringste Abweichung eines ruhenden Pendels oder eines aufgehängten Gewichtes von der senkrechten Richtung bemerkt, die nach dem Mittelpunkte der Erde zeigt. Wären die Zuggewichte auch sehr schwer und den Pendelscheiben sehr nahe gebracht, der Einfluss der Erdanziehungskraft wird trotzdem vorwiegen.

Uebrigens müsste nach dem obigen Gesetze in diesem Falle das Gewicht von 24 Pfund das 18 Pfund schwere Pendel anziehen. Die Massentheilchen beider Körper ziehen sich zwar gegenseitig an, jedoch würde die Anziehungskraft des Gewichtes, wegen seiner bedeutenderen Masse mehr Einfluss ausüben und demnach die Pendellinse anziehen und nicht umgekehrt. Es würde zu viel Raum einnehmen die Gesetze der Schwere, der Wechselwirkungen und der Gravitation hier ausführlich zu entwickeln. Aber man kann bis zum Beweise des Gegentheiles die Behauptung aufstellen, dass bei dem in Schwingunggerathen